

KRIEGSDIENST- VER- WEIGERUNG

Erwin Pape Dipl.-Sozialwirt, Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft, Leutnant z. S. a. D.

einem Vertreter der Bundeswehr

Freitag, 14. Juni 1973 um 19 Uhr in

Mittelpunktschule 1 Bevensen, Lindenstraße 12

Hauptthemen:

Notwendigkeit der Bundeswehr und ihre innen- und außenpolitischen Aufgaben!

**DIES SIND DIE ZIELE ALLER VERNÜNFTIGEN DEUTSCHEN
DIE ZIELE, DIE ENDLICH VERWIRKLICHT WERDEN MUSS
DIE ZIELE DER DEUTSCHEN FRIEDENSUNION IM BUNDESTAG**

1. Beendigung der Rüstung in beiden Teilen Deutschlands.
2. Verwendung der Rüstungsgelder für die dringend benötigten Schulen, Krankenhäuser, Straßen usw.
3. Entspannung in Deutschland durch Abbau der Haßpropaganda, Verhinderung so sinnloser und gefährlicher innenpolitischer Gesetze wie Notstands- und Notdienstgesetze.
4. Entspannung in der ganzen Welt durch Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa und Überwindung der deutschen Spaltung in einem freien und neutralen Deutschland, für dessen Sicherheit die Vereinten Nationen garantieren.
5. Allgemeine Abrüstung, Verzicht auf kriegerische Auseinandersetzungen, Lösung aller politischen Probleme durch Verhandlungen.

**DAS SIND DIE ZIELE DER DFU IM BUNDESTAG
DIE ZIELE, DIE ENDLICH VERWIRKLICHT WERDEN MUSS
DIE ZIELE ALLER VERNÜNFTIGEN DEUTSCHEN**

EINLADUNG

WAHLVERSAMMLUNG

Am Freitag, dem 18. August 1961 um 20 Uhr in
Bad Zwischenahn im Kurtheater

Thema:

Moderne Politik statt „moderner“ Waffen

Es spricht:

Erwin Pape, Dipl. Sozialwirt, Lt. z. See a. D.
Bundestagskandidat der DFU

Industriekurier

ZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT, POLITIK UND TECHNIK

Amtliches Publikationsorgan
der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf
Gegründet von Erich Becker und Hugo Wietzner
Herausgeber: Dr. Manfred Droste, Michael Möller

Samstag, 14. Februar 1970

HELMUT SCHOECK



Umweltpolitik

ERWIN PAPE



...st in den USA Ge-
die zivilisations-
hebung. Die Uni-
alpolitischen Ziele
hugelst. V.a. man
er und ihre Trahan-
ten auf ein neues
Unterschiedun-
ungen sollten
elt werden
Versuchung da
mit demokratischen Verteilungsprinzip
vielen Ländern der Erde zweifellos w
wartum und bedrohlich. Doch besteht
Gefahr, daß in der politischen Aussicht
dieses Übels. Wehleidigkeit, Mi-
chismus, ja eine Hypochondrie sich h
machen die nur zu gut zu
lenen Gemütern passen,
die sich heute für die Vor-
hut der Modernität halten.
Wer sich auch nur ein
wenig in der Kulturs-
schichte der Menschheit
umsieht, merkt bald, daß
es mit der Souveränität, der
Naturfrische früher keines-
wegs so gut bestellt war,
wie man heute glaubt.
Menschen haben auch
schon vor Jahrhunderten
sich um die Umwelt ge-
schlechtlich von Politikern
getrieben, daraus mach-
enden Mitarbeitern
den Zuspätkommen in die
den Schaden, die die
es übertrifft.
Die größeren Schwi-
zieren das, obgleich schon vor mehreren Jah-
ren repräsentative Untersuchungen (Münch-
ger Gesundheitsmodell) angeblich geklärt
Mitbürger ergaben, daß ein erheblicher Pro-
zentatz von ihnen, selbst aus ländlichen Pro-
genden, bedenkliche Blutveränderungen auf-
weist, die mit an Sicherheit grenzender Wahr-
scheinlichkeit aus Industrie- und Autoabgasen
resultieren, obgleich Tatsachenberichte über
direkte Gesundheitsschädigungen und Todes-
fälle aus mehreren angelsächsischen Indu-
striestädten vorliegen, obgleich z. B. der Bio-
loge Prof. Common die Luftverschmutzung als so
groß ansieht, daß nach seiner Meinung die
Schwelle der Unumkehrbarkeit nach
25-30 Jahren überschritten ist (SPIEGEL
1/70), obgleich das am meisten kapitalistische
Land der Welt gegen die Profitinteressen sei-
ner mächtigen Industrie Vorschriften normiert
hat, die die Filterung von Autoabgasen ver-
langen, obgleich ein weitaus bevölkerungsär-
meres Land (Schweden), in dem nicht entfernt
gleiche Luftverschmutzungen existieren wie
hier, nur noch Autos mit Abgasfiltern produ-
ziert.

ERWIN PAPE
Dipl.-Sozialwirt

Fahrenkrog B 459
2430 Sierksdorf

Als der obengenannte Remscheid^{EN} Nervenarzt Dr. F. Schmidt geäußert hatte, es befänden sich Tausende zu Unrecht in westdeutschen Irrenanstalten, (aus ärztlicher Solidarität hatte er dabei noch verschwiegen, daß sie dort deformiert und zerstört werden), leitete die Ärztekammer gegen ihn ein Verfahren auf Untersuchung seines Geisteszustandes ein. Dr. Schmidt - mit der herrschenden Mentalität unter seinen deutschen Standesgenossen vertraut - hielt es für angezeigt, sich seinen gesunden Geisteszustand in der Schweiz (!) bestätigen zu lassen. - Grundsätzlich gilt:

„Es gibt keine medizinische, moralische oder juristische Rechtfertigung für unerbetene psychiatrische Eingriffe wie ‚Diagnose‘, ‚Hospitalisierung‘ oder ‚Behandlung‘.

Sie sind Verbrechen gegen die Menschlichkeit !"

(Thomas Szasz, Ordinarius für Psychiatrie an der Universität des Staates New York)

ERWIN PAPE

Dipl.-Sozialwirt und Sozialpädagoge
311 UELZEN 1 · Hagenskamp 16

(Durch Nds SPD-Minister Grolle veränderter Fachhochschul-lehrer für Recht und Sozialpsychiatrie an der Fachhochschule Ostfriesland)

Gastvorträge

(Postscheckkonto Ffm 268017-607)

8

Noch immer kann es in Westdeutschland geschehen, daß geistig gesunde Männer und Frauen auf Grund leichtfertig ausgelegter Gesetze in Nervenheilanstalten eingewiesen werden

Gesund ins Irrenhaus gesperrt

VON CHRISTIAN WULF

Am 20. NOVEMBER 1963 wird der kaufmännische Angestellte Joachim Benecke*) von einem Funkstreifenwagen der Polizei in ein Nervenkrankenhaus bei München gebracht. Der junge Mann hat nach einer Streiterei mit seinem Freund wegen eines Mädchens Alkohol getrunken und einige Pillen genommen, um sich zu beruhigen. Als ihm übel wird, vermutet das Mädchen einen Selbstmordversuch und alarmiert die Funkstreife. In der Klinik wird Benecke mit Handschellen ans Bett gefesselt und erhält Injektionen. Der Anstaltsarzt erklärt den von Drogen

halb Betäubten, der das Abitur gemacht hat, tags darauf für „geistes-schwach im Sinne des Verwahrungsgesetzes“. Der Beschluß des Amtsgerichts lautet vier Tage später — ohne daß der Patient vor Gericht erscheinen, sich Zeugen beschaffen und einen Anwalt mit der Wahrung seiner Rechte beauftragen kann —: „Der Zustand des Untergebrachten wird als geisteskrank bezeichnet.“ Benecke saße vielleicht noch heute in der Anstalt, wenn nicht sein Arbeitgeber mit Hilfe eines Anwalts durch einen zweiten Psychiater eine Untersuchung erreicht hätte. Dieser rehabilitierte den Patienten als völlig normal und setzte die sofortige Entlassung durch.

Die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau des Arztes Dr. Paul Müller in Westfalen veranlaßt zwei Kollegen ihres Mannes, diesen zu einer Behandlung in einer Nerven-

*) Die zitierten Namen sind Decknamen, um die Betroffenen vor Nachteilen und Indiskretionen zu schützen. Der Verfasser ist dem Verein Zuflucht e. V., München, Goethestr. 5, Herrn Rechtsanwalt Till Burger, München, und Herrn Dr. med. Franz Schmidt, Remscheid, für die Überlassung von Material über aktenkundige Fälle zu Dank verpflichtet.

Nach einem Artikel von Albert Q. Maier

Wulf